

**Eingangslied:** EG 136,1-4

**Votum:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Psalm:** EG 769

Dies ist der Tag, den der Herr macht;

lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O Herr, hilf!

O Herr, lass wohlgelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch,

die ihr vom Hause des Herrn seid.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien

bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich danke dir;

mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,

und seine Güte währet ewiglich.

**Gloria Patri:** EG 177.2

**Eingangsgebet:** Geist Gottes, Atem des Lebens, Freund der Menschen, überraschend und unberechenbar ist dein Wirken, und doch bist du treu und verlässlich. Immer wieder erweckst du deine Kirche zu neuem Leben und neuer Lebendigkeit. Geist Gottes, heute bist du ausgegossen über diese Erde. Wir bitten dich um deinen Segen und um deinen Schutz für unsere Gemeinde, für uns selbst. Behüte uns, wenn wir müde werden. Stärke uns, wenn wir schwach sind. Bleibe bei uns, wenn wir nicht weiterwissen. Fange neu mit uns an, wenn wir aufgeben wollen. Geist Gottes, wir bitten dich: Bleibe bei uns, damit wir bei dir bleiben. Amen.

**Altarvers:** EG 131,1+2

**Schriftlesung:** Apg. 2,1-21

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern

Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins. Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): "Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden."

Selig sind, die Gottes Wort hören und in ihrem Herzen bewahren.  
Amen.

**Lied vor der Predigt:** EG135,1.3.5

**Predigt:** Liebe Gemeinde,

kennen sie Ada Lovelace? Vermutlich nicht. Auch nicht unter ihrem vollständigen Namen: Augusta Ada King-Noel, Countess of Lovelace. Nein? Aber vielleicht sagt ihnen der Name ihres Vaters etwas: Lord Byron. Er ist ein bekannter britischer Dichter.

Ohne das Licht ihres Vaters unter den Scheffel stellen zu wollen, aber: Ada Lovelace kann man als ein noch größeres Genie

bezeichnen, denn: Sie gilt als erste Erfinderin eines Computerprogramms. Und das zu einer Zeit, da gab es noch gar keine Computer. Es gab zwar schon Ideen für so ein Gerät, aber die Mechanik war einfach noch nicht so weit, dass man es hätte bauen können.

Doch die Möglichkeiten, die so eine Maschine uns Menschen bieten würde, hat Ada Lovelace schon erkannt. Was heißt erkannt: Es war wohl eher wie eine plötzliche Eingebung oder eine unerwartete Erleuchtung. Und es war in der Wissenschaftsgeschichte der Menschheit nicht der erste Geistesblitz, der uns weiter vorangebracht hat.

Solchen Geistesblitzen geht in der Regel eine Krise voraus; eine Zeit der Verwirrung oder der Unsicherheit, der quälenden Suche oder der lähmenden Stagnation. Und in den meisten Fällen ruft so ein Geistesblitz dann auch Unverständnis bei den Menschen rundherum hervor; Unverständnis, das sich bisweilen in Widerstand verwandelt. Und trotzdem: Das Staunen bleibt.

Von einem Geistesblitz ist auch in der Apostelgeschichte die Rede. Für ihn gilt, was für jeden Geistesblitz gilt: Ihm ging eine Krise voraus, eine Zeit der Verwirrung und Unsicherheit, denn die Jünger Jesu hatten sich zurückgezogen, seitdem Jesus sie in Richtung Himmel verlassen hatte. Sie wussten noch nicht wirklich, wie es weitergehen sollte.

Auch wenn dieser Geistesblitz den Jüngern von Jesus angekündigt worden war, so kam er für die betroffenen Personen doch plötzlich und unerwartet. Schon allein die Art und Weise: Mit einem plötzlichen Brausen wie von einem Sturm und feurige Zungen auf ihren Köpfen. Und dann redeten sie auch noch alle in unterschiedlichen Sprachen, die sie zuvor nie gelernt hatten.

Das Ganze blieb natürlich auch dem Umfeld nicht verborgen, obwohl sich die Jünger doch in einem abgeschlossenen Raum befanden. Das Ereignis war so gewaltig, dass es durch die Wände drang. Ja, auch die Jünger hielt es nicht mehr in diesem Raum. Sie mussten unter die Menschen, die wegen eines großen Festes aus den verschiedensten Regionen nach Jerusalem gekommen waren. Und diese Menschen wunderten sich jetzt darüber, dass sie diese Galiläer verstehen konnten; und zwar jeder Mensch in seiner Muttersprache. Geradeso als wäre hier ein Universalübersetzer am Werk.

Doch das alles, was ich hier beschrieben habe, das waren ja nur die Äußerlichkeiten; das, was die Menschen wahrnehmen konnten; woran sie für sich erkannt haben: Hier passiert gerade etwas Außergewöhnliches.

Beziehungsweise, einige fragten sich auch: Ist das nur der Weingeist? Handelt es sich hier nicht um einen Fall von Alkoholrausch? Und das schon am frühen Morgen?

Nein, Alkohol spielt hier keine Rolle. Das ist das Erste, was Petrus zu den Menschen rundherum gesagt hat. Ja, es handelt sich hier um ein außergewöhnliches Ereignis. Nur um welches? Wie sollte man diesen Menschen klar machen, was hier gerade passiert ist? Welcher Geistesblitz hier eingeschlagen hat? Was ist das unfassbar Neue?

Petrus entschließt sich dazu auf etwas Altes zurückzugreifen. Etwas, das die Menschen kennen; das ihnen vertraut ist. Er erinnert sie an Worte, die der Prophet Joel schon vor langer Zeit im Namen Gottes gesagt hat:

Ich werde meinen Geist über alle Menschen ausgießen. Eure Söhne und Töchter werden als Propheten reden. Eure jungen Männer werden Visionen schauen, und eure Alten von Gott gesandte Träume haben. Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, werde ich in diesen Tagen meinen Geist ausgießen. Und sie werden als Propheten reden. Ich werde Wunder tun droben am Himmel und Zeichen erscheinen lassen unten auf der Erde: Blut und Feuer und dichte Rauchwolken. Die Sonne wird sich verfinstern, und der Mond wird blutrot werden. Dies alles geschieht, bevor der große und prächtige Tag des Herrn anbricht. Jeder, der dann den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden!

Hier, in dieser Prophezeiung des Joel, da steht etwas von den Zeichen, die passieren werden am Tag des Herrn: Visionen; Träume; Wunder, die geschehen werden. Zeichen, die unmissverständlich dafür stehen: Gottes Reich bricht an in dieser Welt; seine Gerechtigkeit wird für die Menschen Wirklichkeit. Sein Geist wird über den Menschen ausgegossen.

Und das, was unmissverständlich dafür steht, ist dieses Sprach- oder Hörwunder, das die Menschen in Jerusalem erleben. Gottes Geist ist es, der hier die Rolle des Simultanübersetzers übernimmt; der die Sprachbarrieren fallen lässt; der Verständigung möglich werden lässt; Verständigung zwischen uns Menschen. Ja, Kommunikation wird möglich.

Ja, Dank dieser Kommunikation gibt es nun keine Grenzen mehr. Nicht zwischen Ländern und erst recht nicht zwischen Menschen. Führte die Sprachverwirrung beim Turmbau zu Babel noch dazu, dass die Menschen sich absonderten, können sie jetzt, wo sie einander wieder verstehen, auch wieder aufeinander zugehen.

Ja, auch der enge Kreis der galiläischen Anhängerschaft Jesu beginnt sich hier zu öffnen. Sie kommen heraus aus ihrem Haus. Sie stellen sich den Menschen. Sie treten mit ihrer Botschaft von der Auferstehung Jesu an die Öffentlichkeit. Denn diese Auferstehung ist für sie das offensichtlichste Zeichen dafür: Der Tag Gottes ist gekommen. Sein Reich ist angebrochen. Gottes Gerechtigkeit bestimmt nun die Lebenswirklichkeit von uns Menschen.

Der Tag Gottes ist gekommen. Etwas Neues fängt jetzt an. Gewissermaßen ein Geburtstag. Aber dieses Neue ist nicht frei von allem, was bisher gewesen ist. Dieser Geist, von dem der Prophet Joel spricht, er bildet die Brücke zwischen diesem Neuen und der Glaubens- und Hoffnungsgeschichte Israel.

Wobei: Vielleicht spricht man hier besser nicht von einer Geburt, wenn man verstehen will, was hier passiert. Geburt – das klingt für mich hier zu sehr nach Weitergabe der Tradition; vom Vater zum Sohn. Es suggeriert, dass alles wie gewohnt weitergeht.

Doch genau das ist es nicht, was an Pfingsten passiert. Hier geht es um einen Neustart; ein Startup. Und mit so einem Startup sind in der Regel viele Unsicherheiten verbunden. Ob es gelingt, ob es überlebt, das ist nicht klar.

Aber darauf ist der Fokus in einem Startup auch gar nicht gerichtet. Vielmehr ist der Blick auf etwas Neues gerichtet; auf etwas, das weit über das hinaus geht, was wir kennen und das uns vertraut ist. Etwas, das nicht nur unser Leben begeistert, sondern unserem Leben einen neuen Sinn und eine höhere Wertigkeit gibt.

Diese neue Welt ins Visier zu nehmen, zu entdecken, greifbar zu machen, dazu braucht es den entsprechenden Geistesblitz. Genauso wie Ada Lovelace ihn hatte, als sie die ersten Pläne für einen Computer gesehen hat, und dann schon ein erstes Computerprogramm entwarf.

Dieser Geistesblitz für diese neue Welt, die Gott uns ermöglicht – dieser Geistesblitz hat uns Christen an Pfingsten getroffen. Aber dieser Geistesblitz lässt uns nicht erstarren, so dass wir kein Wort mehr herausbekommen, sondern im Gegenteil: Er lässt uns aufstehen

und aufeinander zugehen; miteinander reden und einander verstehen. Und das in einem Moment, wo uns alle Sicherheit, die wir uns im Leben aufgebaut haben zwischen den Fingern zerrinnt.

Genau in diesem Moment gibt uns dieser Geistesblitz eine zündende Idee, die unseren weiteren Lebensweg erhellt, der uns Grenzen überwinden lässt und in stabile Lebensverhältnisse führt.

Darum wünsche ich uns: Möge dieser Geistesblitz von Pfingsten in unserem Leben einschlagen. Keine Angst: Er erschlägt uns nicht.

Amen.

**Lied nach der Predigt:** EG 130,1-3

**Fürbittengebet:** Herr, unser Gott, wir suchen dich in der Fern, doch ganz nahe bist du uns in deinem Geist. Durch ihn gibst du den Schwachen Kraft, tröstest die Traurigen und ermutigst die Verzagten. Lass uns leben in der Gegenwart deines Geistes voll Vertrauen und Zuversicht.

Dein Geist macht uns frei für dich und frei für andere Menschen. Hilf, dass wir uns nicht zu wichtig nehmen. Befreie uns von der Sorge um uns selbst. Schenke uns den Blick für das, was andere brauchen. Gib uns Entschlossenheit und Kraft, das Nötige zu tun.

Dein Geist schafft Nähe und Vertrauen. Wir bitten dich für alle Menschen, die sich fremd geworden sind, dass sie bewahren, was ihnen gemeinsam ist. Schenke mehr Verständnis und Geduld füreinander zwischen Ehepartnern, zwischen Eltern und Kindern, unter Angehörigen und Nachbarn, unter Menschen, die miteinander arbeiten. Schenke mehr Offenheit und Verständnis füreinander dort, wo unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen; dort, wo Menschen um die Zukunft der Gesellschaft ringen.

Dein Geist stiftet weltweit Gemeinschaft im Glauben. Lass uns voll Freude die vielfältigen Gaben und Zeugnisse in deiner Christenheit entdecken. Überwinde Vorurteile und Gleichgültigkeit. Lass uns voll Dankbarkeit annehmen, wodurch andere uns bereichern. Lass uns gemeinsam auf dein Wort hören, damit wir eins werden im Glauben und Hoffen durch deine Liebe. Amen.

**Vater unser:**

**Schlusslied:** EG 170,1-3

**Segen:** Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden. Amen